

Zweunddreißig Jahre deutsche Einheit

Versuch einer Bilanz

Prof. Dr. Richard Schröder

Die vier Prozesse der deutschen Einigung

1. Folgen der Herbstrevolution in der DDR:

- Elitenwechsel
- „Vergangenheitsbewältigung“
- Orientierungsprobleme

2. Die staatliche Vereinigung

- Zuständigkeit für Deutschland als Ganzes lag bei den Siegermächten
- 2+4-Vertrag beendete völkerrechtlich den 2. Weltkrieg
- seit dem 3.10.1990 lebt Deutschland erstmals in allseits anerkannten Grenzen

3. Transformation von Diktatur zur Demokratie und von zentralistischer Planwirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft

4. Technologischen Rückstand von 10 bis 20 Jahren aufholen

Die unvermeidlichen Asymmetrien des Einigungsprozesses

- ein Fünftel kam zu vier Fünfteln
- ein wirtschaftlich und finanziell ruiniertes Staat kam zu einem wohlsituierten
- gesamte „sozialistische Lager“ zerbrach, Ungarn und Polen strebten zur EG
- Ostdeutschen kämpften mit postrevolutionären Unsicherheiten während Westdeutsche sich als Sieger der Geschichte fühlen konnten
- wegen gebotener Eile trat die DDR dem Geltungsbereich des Grundgesetzes bei, kein gemeinsames Drittes wurde gebildet

Maßstäbe zur Beurteilung der deutschen Einheit

1. Die deutsche Einheit im internationalen Vergleich
2. Einheit in der Deutschen Geschichte
3. Vergleich mit den anderen ehemals sozialistischen Ländern
4. Vergleich der heutigen Lebensbedingungen mit denen in der DDR

Aufschlüsselung West-Ost-Transfer 1991-2003

1. Sozialpolitisch motivierte Ausgaben
Renten, Arbeitsmarktmaßnahmen, Kindergeld, BaFöG etc.
jährl. 48 Mrd.
2. Ausbau der Infrastruktur
Straßen, Schiene, Wasserstr., Wohnungs- und Städtebau
jährlich 12 Mrd.
3. Wirtschaftsförderung
jährlich 7 Mrd.
4. „Sonstige Ausgaben“
Einrichtungen des Bundes im Osten wie Bundeswehr, BVG Leipzig,
BAG Erfurt
jährl. 8 Mrd.

Geheime Kommandosache b5-1111/89 vom 28. September 1989 von Schürer u. a.

Die DDR ist weitgehend von kapitalistischen Kreditgebern abhängig. Die jährliche Kreditaufnahme liegt bei 8-10 Mrd. Valuta-Mark (DM). Damit ist das von den kapitalistischen Banken für die DDR festgesetzte Limit erreicht. Die weitere Beschaffung von Krediten bis 1995 ist maßgeblich abhängig von:

- der Wirkung politischer Faktoren auf die Kreditvergabebereitschaft kapitalistischer Banken;
- der wirtschaftlichen Entwicklung in der DDR;
- „der Beibehaltung relativ hoher Anlagen bei ausländischen Banken, die als Guthaben der DDR in Erscheinung treten, auch wenn es sich um Depositen und bereits mobilisierte, noch nicht eingesetzte Kredite handelt.“

„Bei Wahrung der Geheimhaltung über den tatsächlichen Charakter dieser „Guthaben“ tragen sie ganz wesentlich zum Ansehen der DDR als solider und zuverlässiger Kreditnehmer bei.“

„Eine Nichteinhaltung eingegangener Rückzahlungsverpflichtungen ... würde zur Einstellung der gesamten Kreditgewährung kapitalistischer Banken führen.“ Das beweist das Beispiel Polens. Bei einer Umschuldung aber würde der IWF einschneidende Auflagen machen, die die Souveränität der DDR einschränken würde.

Geheimgutachten vom 31.10.1989 für Egon Krenz von Schürer u. a.

(1/2)

1. Die *Inlandsverschuldung* des Staatshaushaltes (gegenüber den Sparguthaben der Bevölkerung) sei von 1970 bis 1989 von 12 auf 123 Mrd. Ostmark gestiegen.
2. Die *Auslandsverschuldung* in Devisen sei von zwei auf 49 Mrd. DM gestiegen.
 - Der jährliche Schuldendienst betrage 150 % der jährlichen Deviseneinnahmen.
 - Eine Exportsteigerung sei wegen fehlender geeigneter Güter nicht möglich.
 - „Allein ein Stoppen der Verschuldung würde im Jahre 1990 eine Senkung des Lebensstandards um 25-30 Prozent erfordern und die DDR unregierbar machen.“
3. Man brauche von der Bundesrepublik einen weiteren Kredit von 25 Mrd. DM. Als Gegenleistung soll angeboten werden, dass das gegenwärtige Grenzregime bis zum Jahr 2000 überflüssig wird.

Geheimgutachten vom 31.10.1989 für Egon Krenz von Schürer u. a.

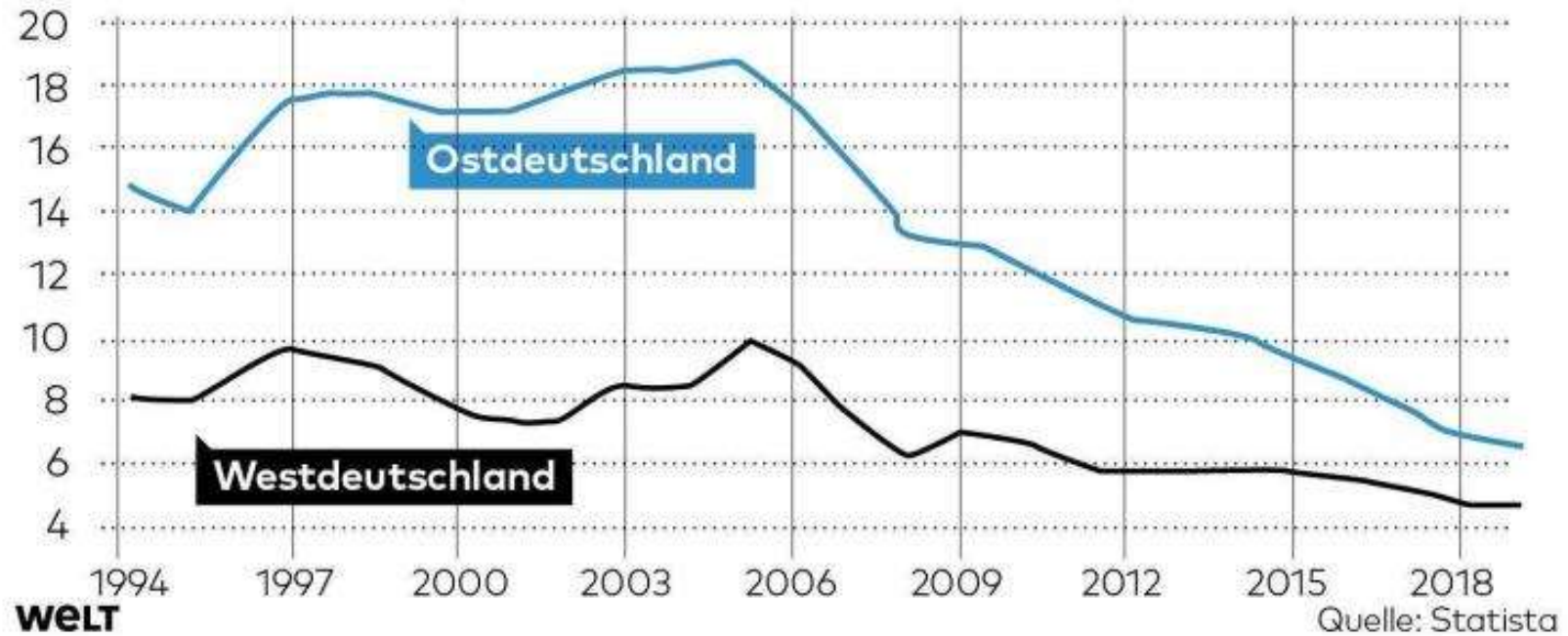
(2/2)

4. Die „sozialpolitischen Maßnahmen“ sind nicht vollständig aus eigenen Mitteln finanziert worden und haben zu einer groben Vernachlässigung von Investitionen in die Infrastruktur, die Produktionsmittel und die Bausubstanz geführt.
5. Eine durchgreifende *Wirtschaftsreform* ist nötig:
 - „drastischer Abbau von Verwaltungs- und Bürokräften“
 - „bedeutende Einschränkung von Arbeitsplätzen“
 - „grundlegende Veränderung in der Subventions- und Preispolitik“
 - „Klein- und Mittelbetriebe aus den Kombinat ausgliedern“
 - „Die Rolle des Geldes als Maßstab für Leistung, wirtschaftlichen Erfolg und Misserfolg ist wesentlich zu erhöhen.“
 - „Der Wahrheitsgehalt der Statistik und Information ist auf allen Gebieten zu gewährleisten.“

Arbeitslosenquote

Arbeitslosenquoten in Ost und Westdeutschland

In Prozent

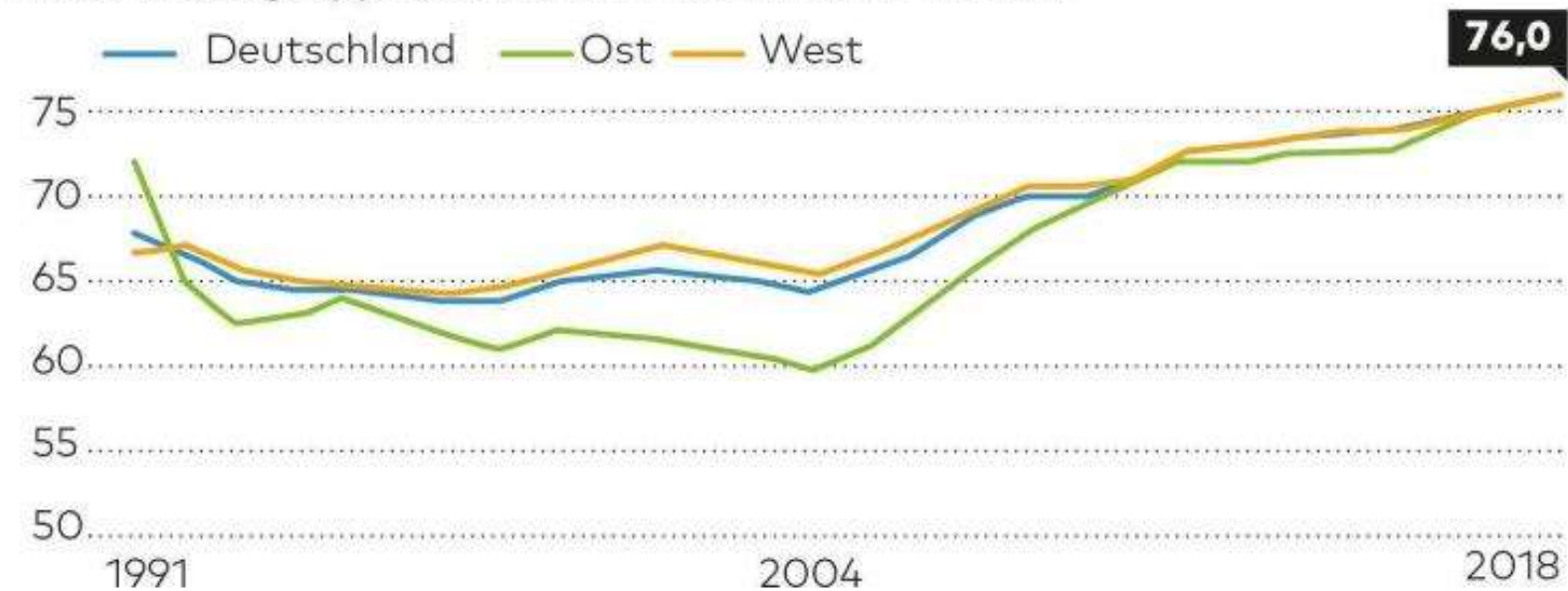


WELT

Erwerbstätigenquote

Erwerbstätigenquote insgesamt

in der Altersgruppe von 15 bis 64 Jahren, in Prozent



WELT

Quelle: Sachverständigenrat; Statistisches Bundesamt

Geburtenrate

■ Geburten

Zusammengefasste Geburtenziffer*, 1960 bis 2011



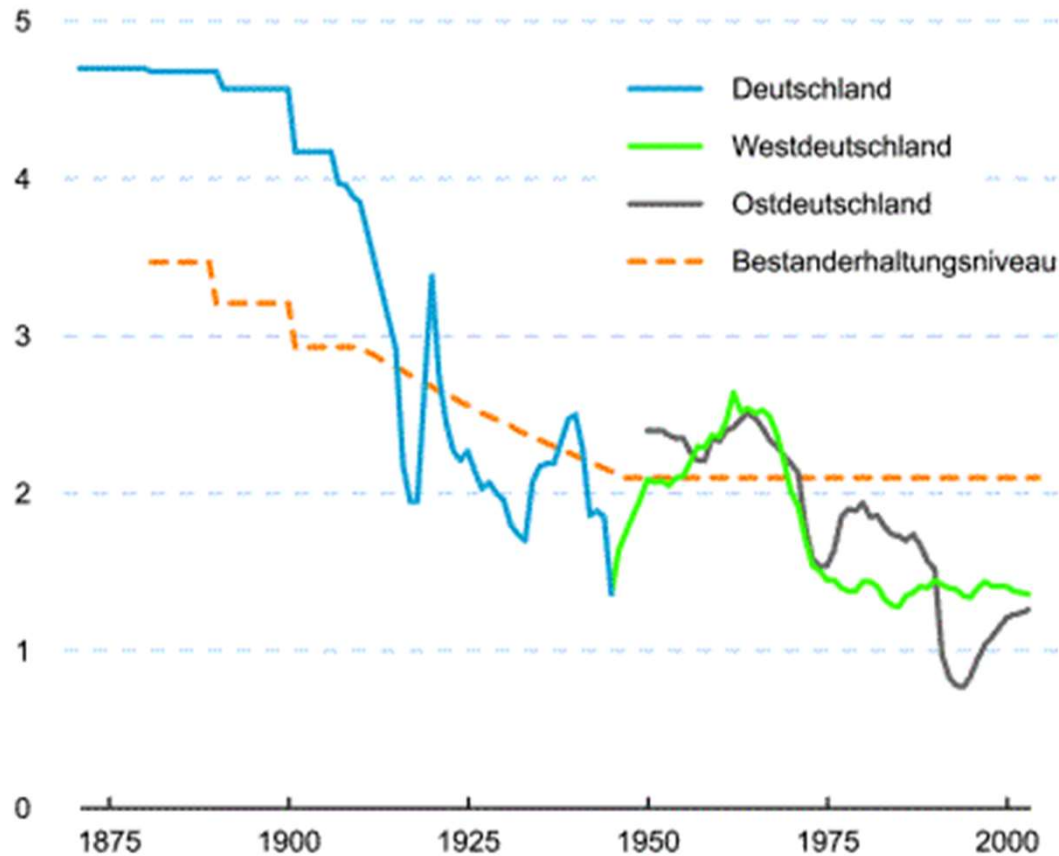
Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, www.bpb.de



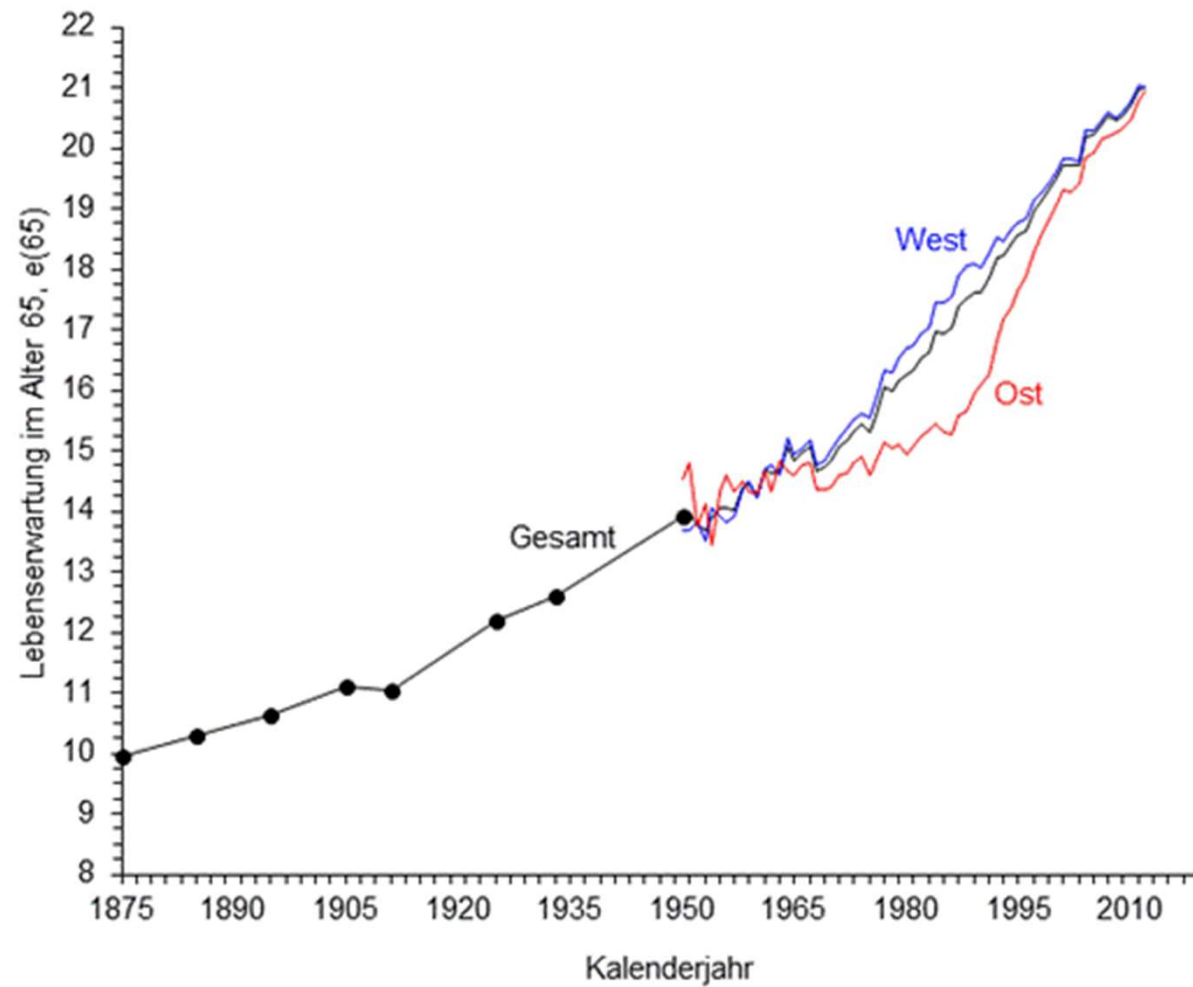
Seite 31

Geburtenrate 1875-2000

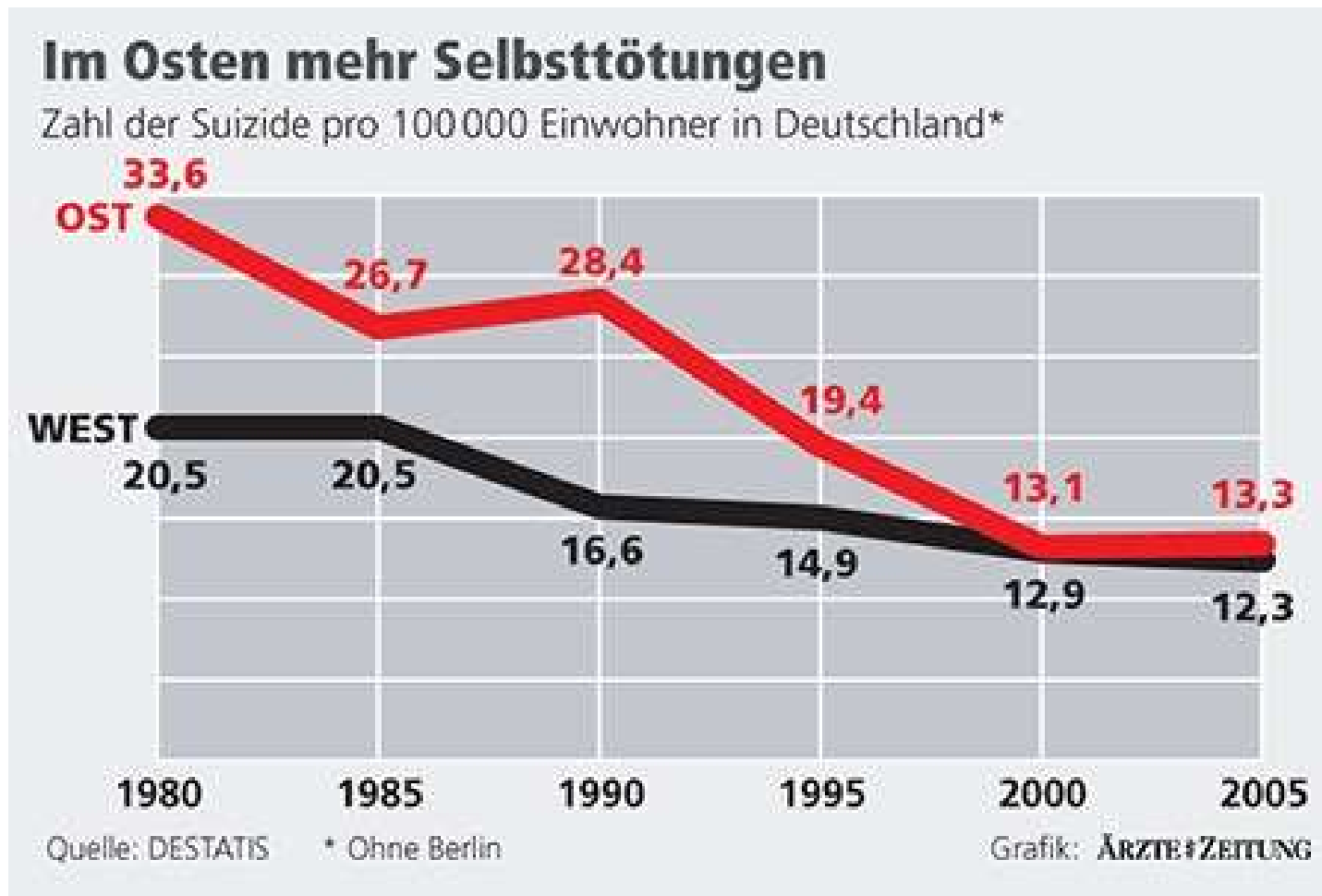
Zusammengefasste Geburtenziffer in Deutschland
1871 bis 2003



Lebenserwartung der 65-jährigen



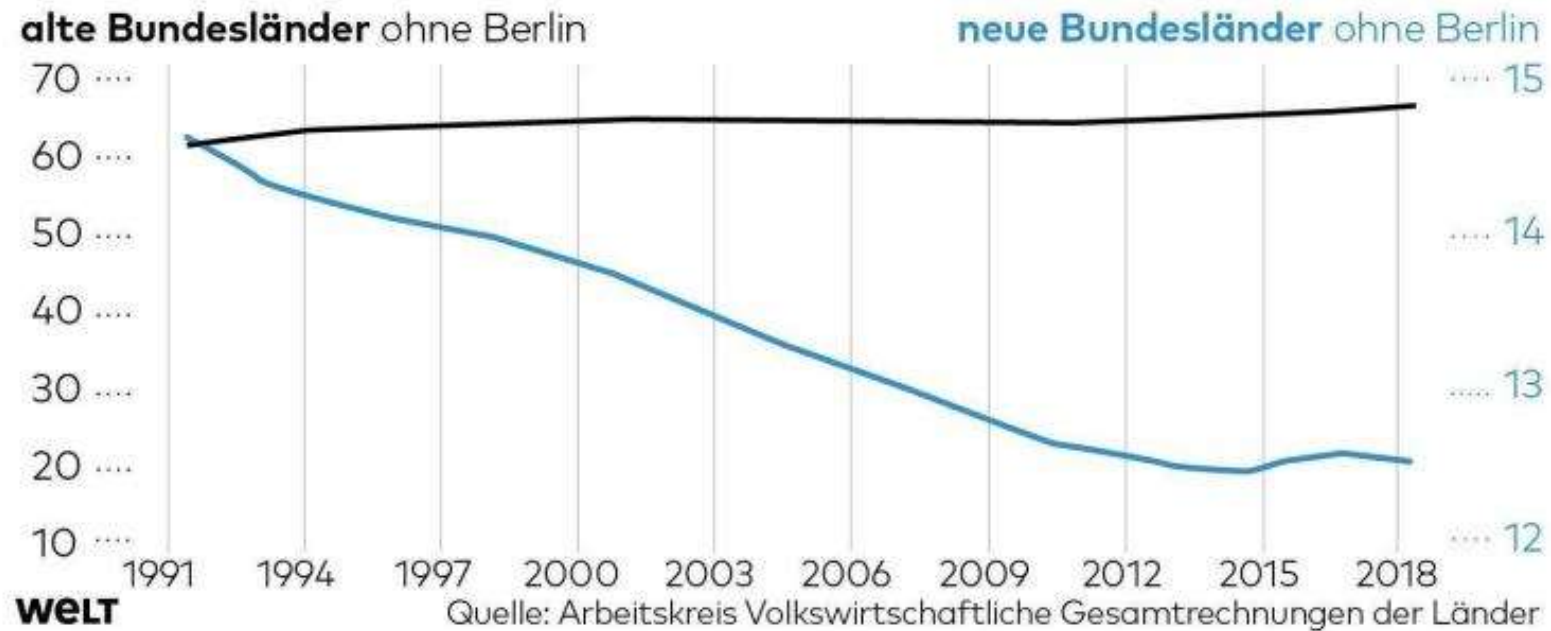
Suizidrate



Bevölkerungsentwicklung

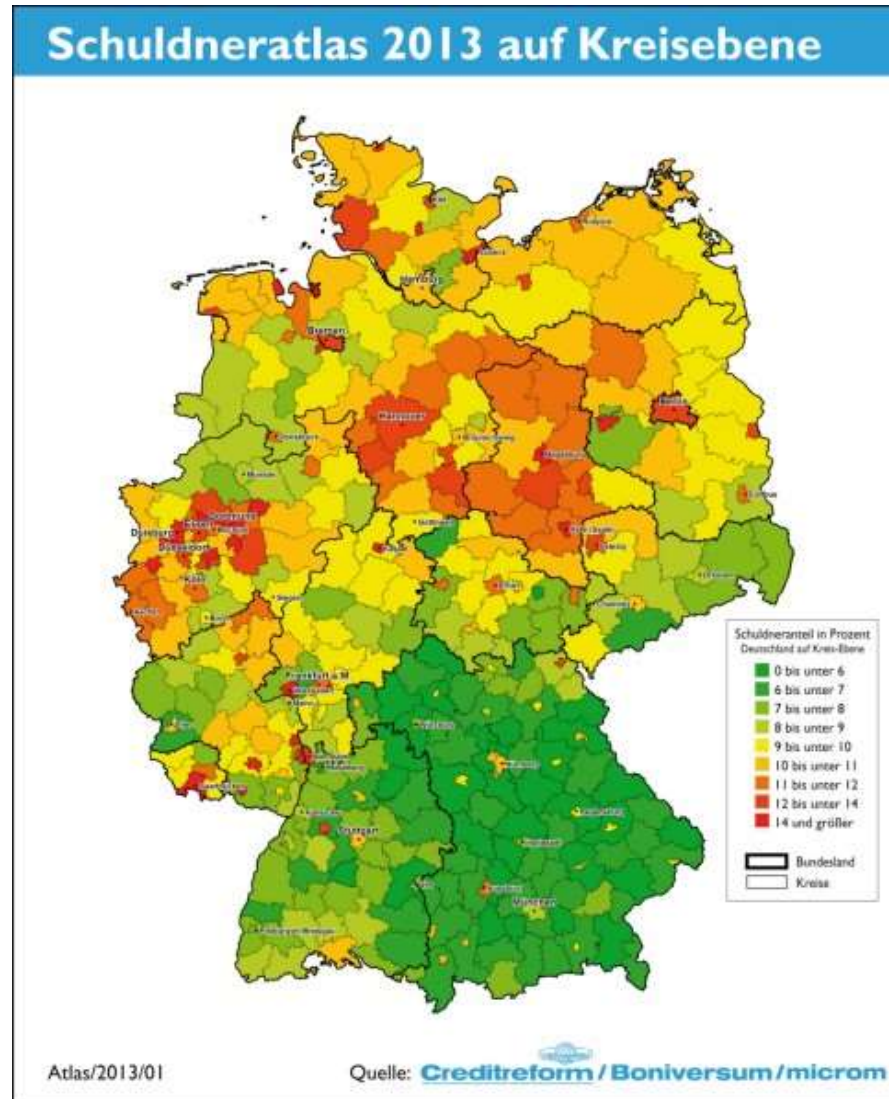
Bevölkerungsentwicklung in Ost- und Westdeutschland

in Millionen



WELT

Schuldneratlas 2013



Einstellungen und Überzeugungen (zepra-group 2014)

(1/3)

1. Wichtig für Lebenskonzepte und –ziele:	OST	WEST
a. soziale Beziehungen	84 %	85 %
b. Familie	87 %	78 %
c. Partnerschaft	76 %	76 %
d. Glaube, Religion	13 %	26 %
2. Wichtig für Sicherheit:		
a. Finanzen	80 %	81 %
b. Familie	79 %	79 %
c. Freunde	63 %	66 %

Einstellungen und Überzeugungen

(zepra-group 2014)

(2/3)

3. Was war in der DDR besser?

OST

Arbeitsplatzsicherheit (88 %)

Mieten (84 €)

Kinderbetreuung (82 %)

WEST

Kinderbetreuung (22 %)

geringe Arbeitslosigkeit (11 %)

Zusammengehörigkeitsgefühl (8 %)

4. Ostdeutsche finde, heute ist besser als in der DDR:

Warenangebot (94 %)

Reisefreiheit (93 %)

Meinungsfreiheit (80 %)

2. Wie denken Ostdeutsche und Westdeutsche übereinander?

3. Ist die Demokratie die beste Staatsform?

4. Gibt es ein besseres Wirtschaftssystem als die Marktwirtschaft?

Einstellungen und Überzeugungen

(zepra-group 2014)

(3/3)

5. Wie denken Ostdeutsche und Westdeutsche übereinander?

Westdt. über Westdt.:

- selbstbewusst (46 %)
- religiös (47 %)
- ehrgeizig, arrogant, bürokratisch (33 %)

Westdt. über Ostdt.:

- unzufrieden (51 %)
- misstrauisch (44 %)
- Sinn für Gemeinschaft (37 %)

Ostdt. über Ostdt.:

- bescheiden (73 %)
- Sinn für Gemeinschaft (60 %)
- erfinderisch (59 %)

Ostdt. über Westdt.:

- arrogant, geldgierig (57 %)
- selbstbewusst (55 %)

6. Ist die Demokratie die beste Staatsform?

Ost: 40 % West: 74 %

7. Gibt es ein besseres Wirtschaftssystem als die Marktwirtschaft?

Ost: Ja (13 %) West: Ja (8 %)

Warum wenige Ostdeutsche in Spitzenpositionen

30 Jahre Mauerfall

Warum gibt es nur wenige Ostdeutsche in Spitzenpositionen?



Ostdeutsche sind in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Spitzenpositionen, auch in den ostdeutschen Bundesländern, unterdurchschnittlich vertreten. Was meinen Sie, liegt das vor allem an ...

Grundgesamtheit: Deutsche im Alter ab 18 Jahren
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe



Wer beherrscht den Osten

Studie der Leipziger Uni i. A. MDR

(1/2)

- *„In den NBL sind 23 % der Führungskräfte Ostdeutsche bei Bevölkerungsanteil von 87 %.“*
- *„In Spitzenpositionen Deutschlands sind 1,7 % Ostdeutsche bei Bevölkerungsanteil 17 %“*

Gründe:

1. Begriff „Führungskräfte“ eng gefasst, z. B. Politik: nur Minister und Staatssekretäre, niemanden unter diesem Level wurden einbezogen.
2. Der revolutionäre Elitenwechsel schloss die Ideologiebelasteten und stasibelasteten Ostdeutschen bewusst aus.

Wer beherrscht den Osten

Studie der Leipziger Uni i. A. MDR

(2/2)

3. Ostdeutsche Wähler haben sehr oft Westdeutsche gewählt, weil sie als hochprofessionell galten. Dreizehnmal wurden Westdeutsche zu MPs gewählt, zuletzt Ramelow von Die Linke; Sechsmal zu evg. Bischöfen. Oberste Richter und Unipräsidenten sind gewählt.
4. 1990 rief der Osten nach westlichen Investoren und Aufbauhelfern.
5. Ostdeutsche sind aus DDR-Erfahrungen oft risiko- und karrierescheu.
6. Seit 1945 und auch nach 1989 hat der Osten Spitzenkräfte durch Flucht und Übersiedlung an den Westen verloren.

Ostdeutsche Bürger zweiter Klasse?

30 Jahre Mauerfall
Sind Ostdeutsche Bürger zweiter Klasse?

mdr



Viele Menschen in Ostdeutschland fühlen sich 30 Jahre nach dem Mauerfall als Bürger zweiter Klasse. Halten Sie diese Ansicht für richtig oder für falsch?

Grundgesamtheit: Deutsche im Alter ab 18 Jahren
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

Meinung zur Treuhand

30 Jahre Mauerfall

Was ist Ihre Meinung zur Treuhandanstalt?



Im Rahmen der Herstellung der Deutschen Einheit hatte die damalige Treuhandanstalt die Aufgabe, die Volkseigenen Betriebe der DDR nach den Grundsätzen der Marktwirtschaft zu privatisieren. Was kommt Ihrer Meinung zur Treuhand am nächsten?

Grundgesamtheit: Deutsche im Alter ab 18 Jahren
 Werte in Prozent
 Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe



Bilanz der Treuhandanstalt (in DM)

Ausgaben:

1. Übernahme der Altschulden der Betriebe: -107 Mrd.
2. Beseitigung ökologischer Altlasten: -44 Mrd.
3. Sanierung, Anschubfinanzierung, Sozialpläne: -155 Mrd.

Einnahmen (Privatisierungserlöse u.a.): +68 Mrd.

Also ein Defizit von ca. -250 Mrd.

Wem gehört der Osten

Oft heißt es, 85 % der Treuhandbetriebe seien an Westdeutsche gegangen.

1. Anfang 1990 wurde die Rückgabe der von Honecker 1972 enteigneten Betriebe ermöglicht. Von den 11.400 Betrieben wurden ca. 3.000 restituiert, von denen bis 1997 25 % aufgegeben hatten.
2. Bei der „kleinen Privatisierung“ (Einzelhandel, Apotheken, Gaststätten) gingen 22.340 Einheiten an Ostdeutsche, meist an die bisherigen Leiter.
3. a) Bei der „großen Privatisierung“ (11.000 Unternehmen) gingen die größten nicht an westdeutsche Personen, sondern an Kapitalgesellschaften (Siemens, Bombardier)
b) 25 % wurden durch MBO/MBI privatisiert, darunter nicht wenige Ostdeutsche, für die extra Seminare angeboten wurden.

1996 gehörten 75 % der ostdeutschen Betriebe (Handwerk inbegriffen) mit 50 % der Beschäftigten Ostdeutschen und 11,8 % mit 19,4 % der Beschäftigten Westdeutschen.

Kühlschrank für Versandhaus Quelle

	vor der WU	nach der WU
Herstellungskosten	360 M = 82 DM	360 DM
Verkaufspreis	140 DM	140 DM
Gewinn/Verlust	+58 DM = +254 M	-220 DM

(Umtauschkurs DM:M 1:4,2)

Wartburg-Werk Eisenach

Von 9.500 Mitarbeitern waren 2.469 mit dem Bau von Autos beschäftigt, die übrigen Beschäftigten in Verwaltung, Sozialeinrichtungen (Kindergarten, Erholungsheimen etc.).

Die Opel-AG errichtete 1992 ein neues Werk in Eisenach und übernahm 1.900 Mitarbeiter des Wartburgwerks. Weitere 1.000 kamen in ausgegründeten Zulieferfirmen unter. Die Ankündigung der Schließung Wartburg-Werks beantwortete die Belegschaft mit Generalstreik und blockierte am 25.1.91 die Autobahn.

PKW „Wartburg“ mit VW-Polo-Motor

vor der WU: **33.000 M**

Durchschnittsverdienst DDR: 1.200 M

nach der WU: **7.800 DM**

Produktionskosten: **14.400 DM.**

➤ Differenz zahlte die Treuhand: 1.7.1990 bis März 1991: ca. **100 Mio. DM**

Margarethenhütte Großdubrau

Petra Köpping behauptet, diesen mit modernsten Maschinen ausgerüsteten Betrieb für Elektorporzellan habe die Treuhand willkürlich für veraltet erklärt und einem Westdeutschen verkauft, der die Maschinen, den Tresor mit dem letzten Gehalt und die Patente bei Nacht in den Westen geschafft habe.

In Wahrheit wurde das Unternehmen nie an einen Westdeutschen verkauft, sondern vom „Kombinat VEB Keramische Werke Hermsdorf“ geschlossen, weil es nach dem Wegfall der „sozialistischen“ Abnehmer überdimensioniert war.

Die Maschinen gingen nicht in den Westen, sondern nach Sonneberg in Thüringen, wo sie bis heute arbeiten.

Kalibergwerk Bischofferode

Schließung des Werks 1993 löste aufsehenerregende Proteste aus.

Weltweit jährliche Kalisalzproduktion Ende der 80er Jahre: 35 Mio t /
Absatz: 23 Mio t.

Die DDR produzierte jährlich 3,5 Mio t, die zu 80 % exportiert wurden. Solange die Produktionskosten in Ostmark bezahlt wurden, konnte die DDR bei einem Kurs von 1:4,2 den Weltmarktpreis unterbieten. Nach der Währungsunion betrugen die Produktionskosten in Bischofferode 740 DM pro Tonne, der Weltmarktpreis lag aber bei 134 DM.

Privatisierung der Pharmaindustrie

Arzneimittelwerk Dresden (2.000 Arbeitsplätze)

- verkauft an Astra Medica für 415 Mio. DM /
Investitionszusage: 250 Mio. DM

Jenapharm (1.300 Arbeitsplätze)

- verkauft an Gehe AG für 110 Mio. DM /
Investitionszusage: 80 Mio

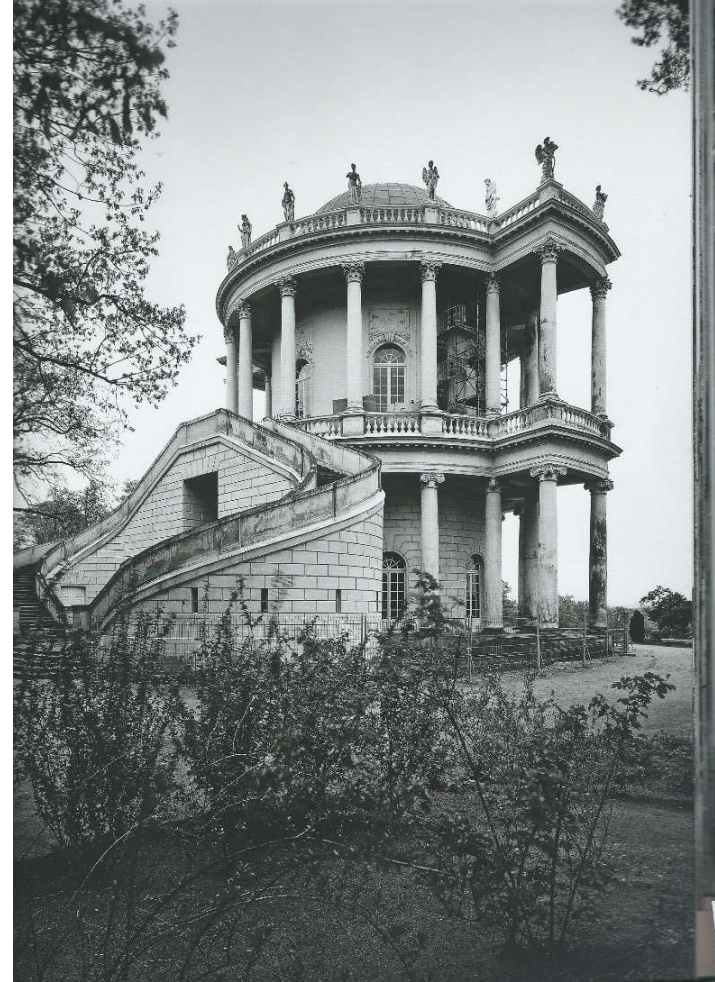
Berlin Chemie (900 Arbeitsplätze)

- verkauft an Menarini für 100 Mio. DM /
Investitionszusage: 100 Mio. DM

Teufelserkerhaus in Pirna



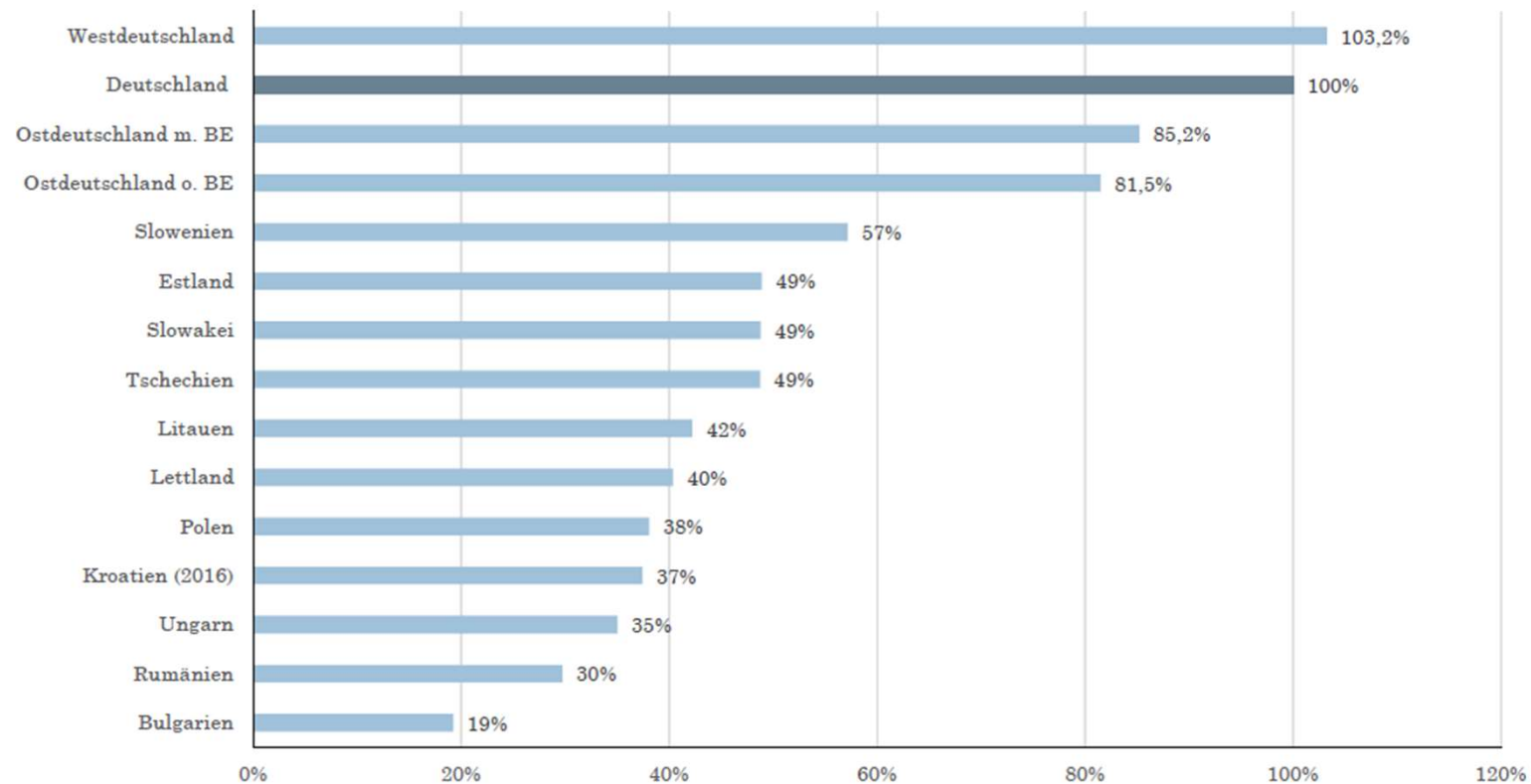
Bellevue Potsdam



Steinstraße in Bautzen



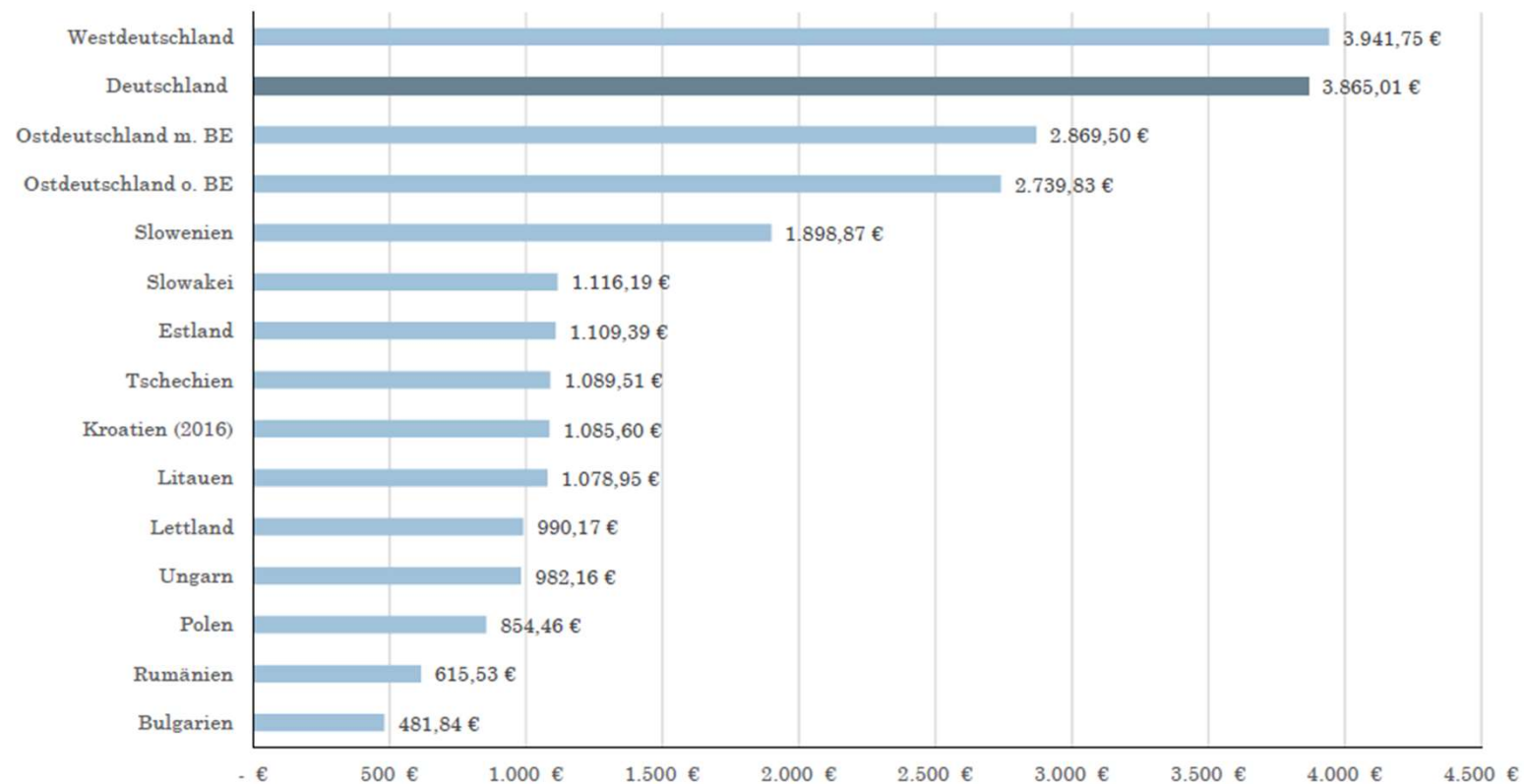
Schaubild 1: Arbeitsproduktivität in der gesamten Wirtschaft (2017)*



* Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen in Prozent des gesamtdeutschen Niveaus (Inlandskonzept), Westdeutschland ohne Berlin, Deutschland=100

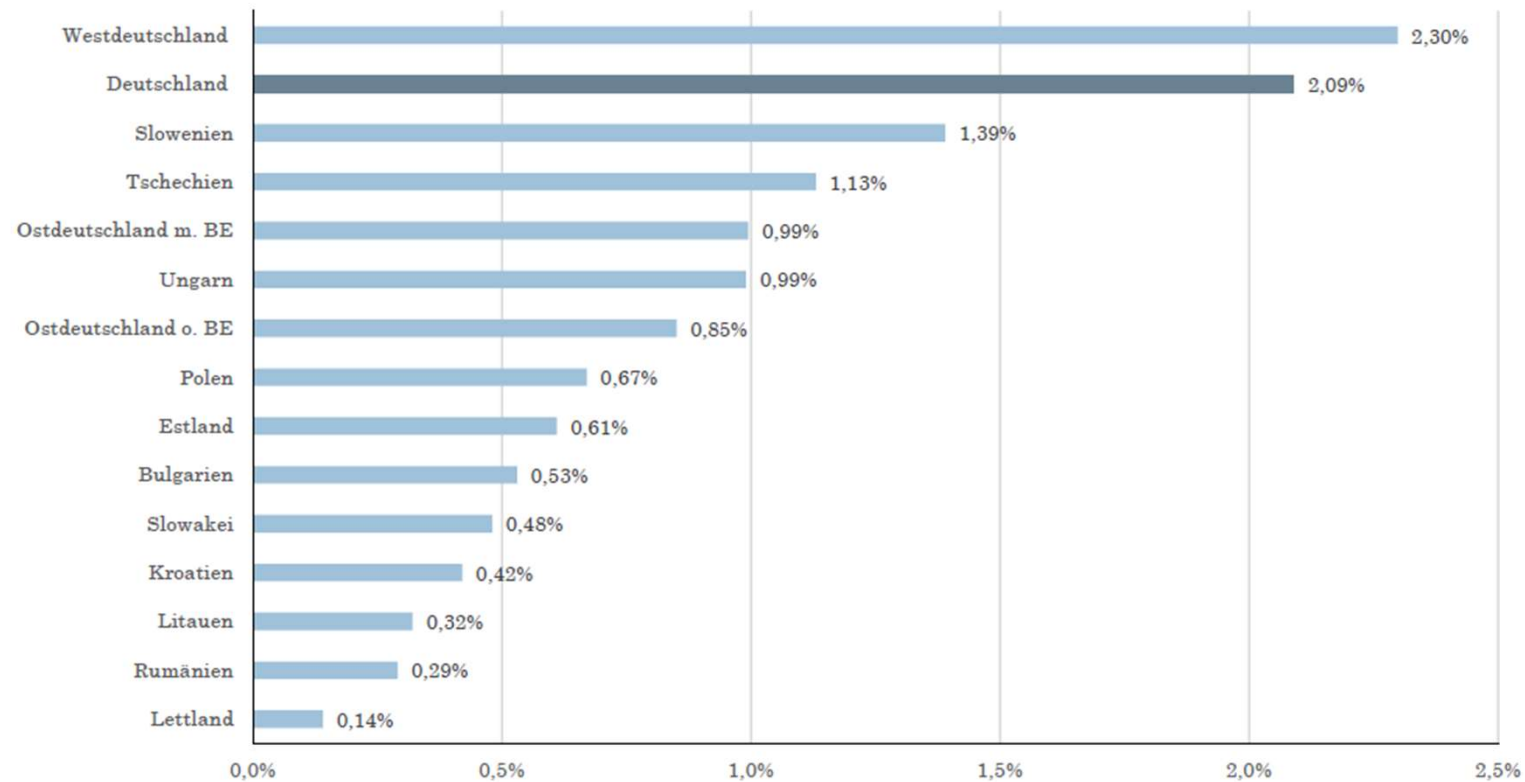
Datenquellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2019b); Eurostat (2019a,c)

Schaubild 3: Monatliche Bruttolöhne im verarbeitenden Gewerbe (2017)*



* monatliche Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept), Westdeutschland ohne Berlin
Datenquellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2019a); Eurostat (2019a,c)

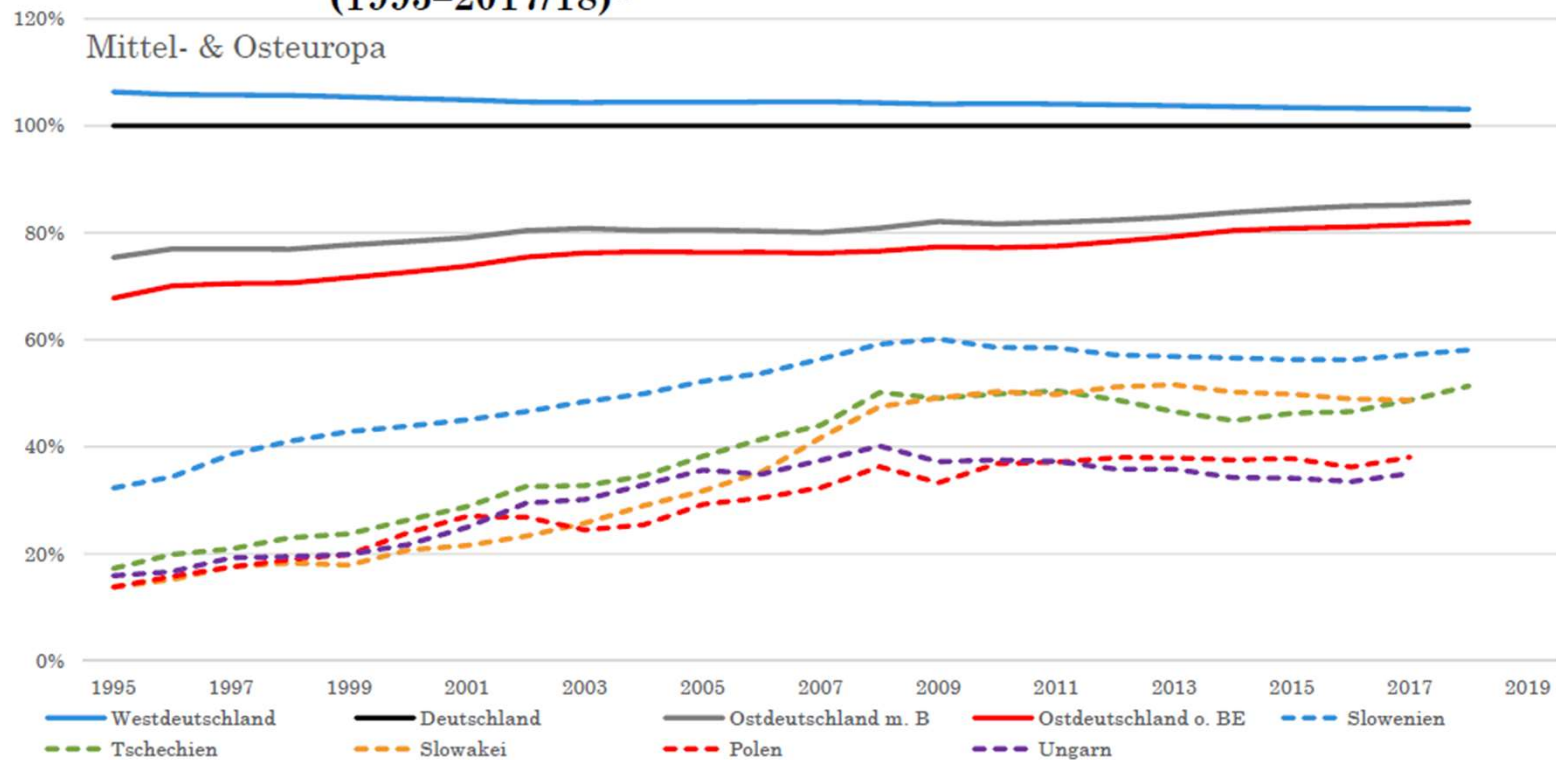
Schaubild 4: F&E-Ausgaben im internationalen Vergleich (2017)*



* Interne Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Prozent des BIP, Unternehmenssektor, Westdeutschland ohne Berlin

Datenquellen: Eurostat (2019b), Statistisches Bundesamt (2019a, 2019b)

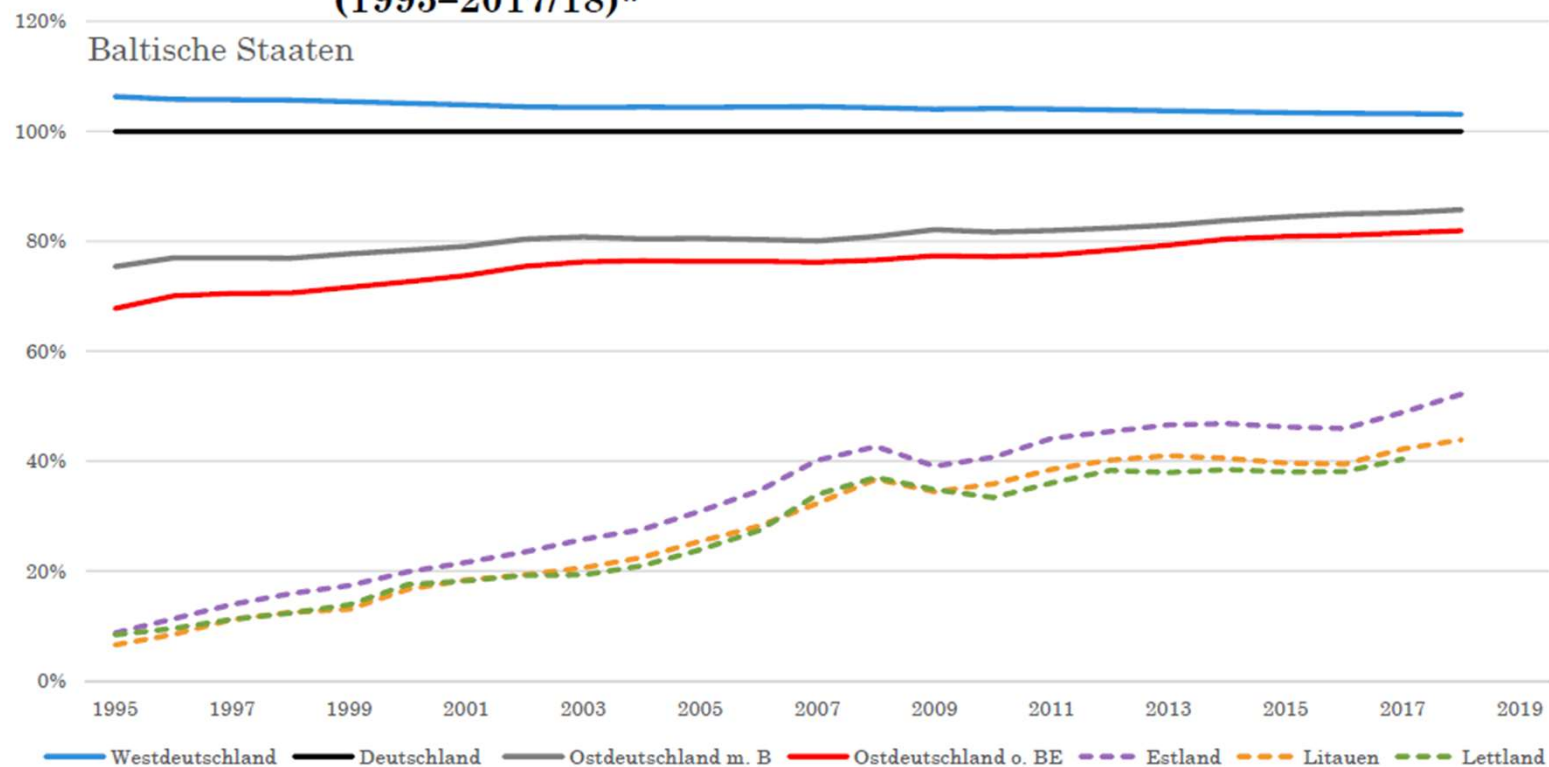
**Schaubild 6(a): Arbeitsproduktivität in der gesamten Wirtschaft
(1995–2017/18)***



* Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen in Prozent des gesamtdeutschen Niveaus (Inlandskonzept), Westdeutschland ohne Berlin, Deutschland=100

Datenquellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2019b); Eurostat (2019a,c)

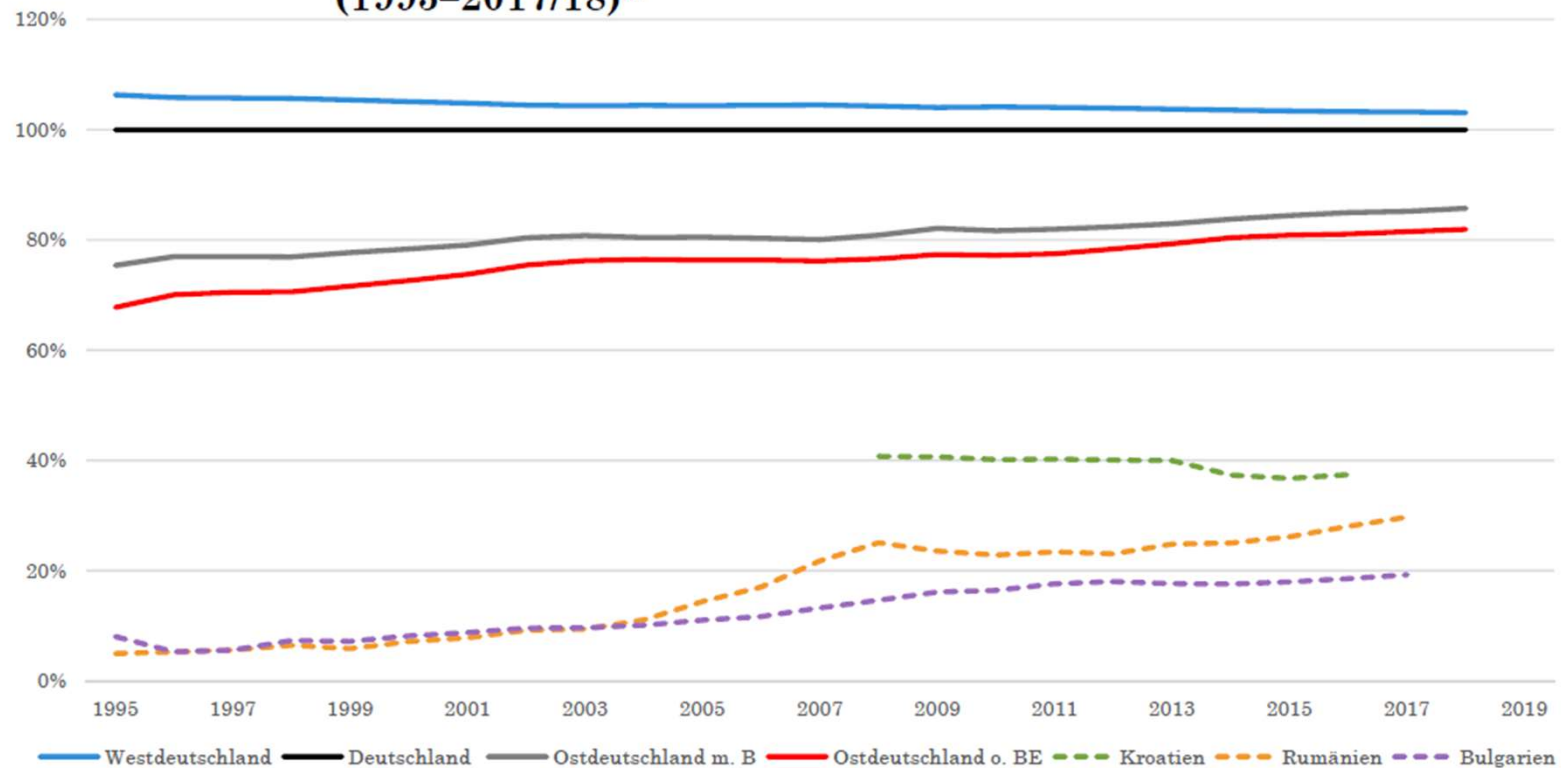
**Schaubild 6(b): Arbeitsproduktivität in der gesamten Wirtschaft
(1995–2017/18)***



* Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen in Prozent des gesamtdeutschen Niveaus (Inlandskonzept), Westdeutschland ohne Berlin, Deutschland=100

Datenquellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2019b); Eurostat (2019a,c)

**Schaubild 6(c): Arbeitsproduktivität in der gesamten Wirtschaft
(1995–2017/18)***



* Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen in Prozent des gesamtdeutschen Niveaus (Inlandskonzept), Westdeutschland ohne Berlin, Deutschland=100

Datenquellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2019b); Eurostat (2019a,c)

Die sieben Weltwunder der DDR

1. Obwohl niemand arbeitslos ist, hat die Hälfte nichts zu tun.
2. Obwohl die Hälfte nichts zu tun hat, fehlen Arbeitskräfte.
3. Obwohl Arbeitsplätze fehlen, erfüllen und übererfüllen wir die Pläne.
4. Obwohl wir die Pläne erfüllen und übererfüllen, gibt es in den Läden nichts zu kaufen.
5. Obwohl es in den Läden nichts zu kaufen gibt, haben die Leute fast alles.
6. Obwohl die Leute fast alles haben, meckert die Hälfte.
7. Obwohl die Hälfte meckert, wählen 99,9 % die Kandidaten der Nationalen Front.